



Finanz- und Kirchendirektion

Kanton Basel-Landschaft

Direktion

Medienkonferenz
Staatsrechnung 2005
Mittwoch, 5. April 2006, 10.30 Uhr

Referat von Regierungsrat Adrian Ballmer,
Vorsteher der Finanz- und Kirchendirektion

Es gilt das gesprochene Wort.

Begrüssung und Vorstellung der Teilnehmenden

"Goldige Zeiten auch im Baselbiet": Diese Metapher hat ein Mitarbeiter treffend als Titel für unsere heutige Medienkonferenz gewählt.

Wie in den meisten anderen Kantonen ist auch im Kanton Basel-Landschaft der Abschluss der Staatsrechnung für das vergangene Jahr durch die einmalige **Ausschüttung der Erlöse aus dem Verkauf der Goldreserven durch die Schweizerische Nationalbank** entscheidend verbessert worden. Aus einem sehr guten Abschluss ist durch die Goldmillionen und auch andere **Sonderfaktoren** ein **ausserordentlicher Rechnungsabschluss** geworden.

Wir Baselbieter haben von unseren Vorfahren ja einiges gelernt. Und so wissen wir von unserem berühmten **General Johann August Sutter** (1803 bis 1880), wie verheerend sich ein ungebremster **Goldrausch** auswirken kann. Bleiben wir also nüchtern und vorausschauend!

Genau so präsentiert sich die Vorlage zur Staatsrechnung 2005. Die Baselbieter Regierung hat sich bei ihren finanzpolitischen Entscheiden nach dem Grundsatz verhalten, dass **ausserordentliche Erträge für ausserordentliche Massnahmen** verwendet werden sollten. So werden die ausserordentlichen Erträge von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) aus dem **Verkauf der Goldreserven im Betrag von 372.6 Mio. Franken** vollumfänglich für den Abbau der Schulden des Kantons Basel-Landschaft verwendet. Dabei sind Schulden nicht nur im engen Sinn als Fremdkapital (wie Anleihen) zu begreifen; Schulden sind auch etwa die Deckungslücke der Pensionskasse. Viele andere Kantone sind in dieser Frage ebenso vorgegangen. Die Goldmillionen konnten im übrigen nicht budgetiert werden, weil bei der Zusammenstellung des Budgets 2005 im Sommer und Herbst 2004 sich die Ausschüttung der Goldreserven zwar bereits abzeichnete, der genaue Zeitpunkt der Auszahlungen an die Kantone und vor allem die genaue Höhe der Beträge aber noch nicht abschätzbar waren.

Die Goldmillionen sind aber nicht der einzige **Sonderfaktor** in der Staatsrechnung 2005 (**Folie 2**). Seit dem 1. Januar 2006 werden die Investitionsbeiträge in der Laufenden Rechnung und nicht mehr in der Investitionsrechnung verbucht. Wir haben im Zusammenhang mit dem Budget 2006 bereits über diesen Wechsel informiert. Als Folge dieses Wechsels der Verbuchungspraxis werden im vorliegenden Abschluss die per Ende 2005 verbleibenden **Bestände an aktivierten Investitionsbeiträgen im Umfang von 224.4 Mio. Franken** ausserordentlich abgeschrieben. Teilweise können wir diese ausserordentlichen Abschreibungen der Investitionsbeiträge decken, indem wir eine dafür in den Vorjahren geäußnete **Rückstellung von 48 Mio. Franken** auflösen.

Einen weiteren gewichtigen Sonderfaktor haben wir bei den **Steuererträgen**. Im Rahmen der Migration HOST - NEST mussten wir die Verbuchungspraxis bei den vier periodischen Steuern (Einkommens- und Vermögenssteuer der natürlichen Personen sowie Ertrags- und Kapitalsteuer der juristischen Personen) umstellen. Dieser Praxiswechsel führt einmalig zu einem ausserordentlichen Ertrag, der aus Vorjahren stammt, von **206.1 Mio. Franken**.

Die **ausserordentlichen Erträge** setzen wir zur Absicherung folgender **ausserordentlichen Verpflichtungen** ein:

1. stellen wir für die zukünftige **Schliessung der Deckungslücke der Pensionskasse** eine Tranche von **156 Mio. Franken** zurück.
2. bilden wir für den **Neubau des Kantonsspitals Bruderholz** einen Fonds mit einer Einlage von **150 Mio. Franken**.
3. stellen wir **68 Mio. Franken** zurück für die **Abtretung der Nationalstrassen (inkl. Autobahnwerkhöfe) an den Bund** im Rahmen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA).
4. äufnen wir den **Wirtschaftsförderungsfonds** um **14.6 Mio. Franken**.

Auf diese vier Massnahmen gehe ich nun noch etwas näher ein.

1. Die Basellandschaftliche Pensionskasse (**BLPK**) hat zwar dank des ausserordentlich guten Börsenjahres 2005 auch ein ausserordentlich gutes Ergebnis vorlegen können. Trotzdem ist **eine langfristig erforderliche Minimalrendite von 6.15 %** nur schon zum Halten der Deckungslücke ambitiös. Deshalb haben wir uns entschieden, für Massnahmen zur künftigen Schliessung der Deckungslücke einen Anteil von 156 Mio. Franken zurückzustellen.
2. Für die notwendige Sanierung und Erweiterung des Kantonsspitals Bruderholz (KSB) hat der Regierungsrat am 21. Februar 2006 die Variante des Umbaus und des Neubaus eines Bettenhauses am bisherigen Standort auf dem Bruderholz beschlossen. Dafür wird ein Fonds mit einer Einlage von 150 Mio. Franken geäufnet. Diese Fondseinlage untersteht dem fakultativen Finanzreferendum.
3. Gemäss Botschaft des Bundes zur Ausführungsgesetzgebung zur NFA vom 7. September 2005 wird das Eigentum der Kantone an den Nationalstrassen entschädigungslos an den Bund übertragen; deshalb muss der Restbuchwert auf diesen Zeitpunkt abgeschrieben werden. Für diesen Eigentumsübergang im Jahr 2008 ist vorsorglich eine Rückstellung im Umfang des per Ende 2007 erwarteten Restbuchwertes von 68 Mio. Franken gebildet worden.
4. Der in den letzten Jahren stetig schrumpfende Wirtschaftsförderungsfonds wird um 14.6 Mio. Franken auf den Stand von 20 Mio. Franken geäufnet. Auch die

letzten Wochen und Monate haben erneut gezeigt, dass es notwendig ist, über einen handlungsfähigen Wirtschaftsförderungsfonds zu verfügen. Der Betrag, welcher 1 Mio. Franken übersteigt, wird als separater Beschluss dem fakultativen Finanzreferendum unterstellt.

(Folie 3) Der Überblick über die Gesamtrechnung zeigt, dass die Laufende Rechnung für das Jahr 2005 einen erfreulichen Überschuss von 32.1 Mio. Franken aufweist (Spalte verbucht). Ohne Berücksichtigung der erwähnten ausserordentlichen Faktoren schliesst die Laufende Rechnung 2005 mit einem Ertragsüberschuss von 18.3 Mio. Franken ab (Spalte operativ). **Auch dieses Ergebnis ist immer noch deutlich besser als wir budgetiert haben.** Das Budget 2005 hat ja bekanntlich ein Defizit von 37.6 Mio. Franken erwartet. Dieses Ergebnis ist uns nicht in den Schoss gefallen, sondern ist die Frucht erheblicher Anstrengungen. Dafür spreche ich allen Mitarbeitenden den besten Dank der Regierung aus.

Diese Saldoverbesserung gegenüber dem Budget von 69.7 Mio. Franken resultiert sowohl auf der Aufwand- als auch auf der Ertragsseite. Auf der Aufwandseite werden die Budgetkredite in den beeinflussbaren Bereichen Personalaufwand und Sachaufwand nicht ausgeschöpft. Dank erheblicher Anstrengungen konnten zudem die Kürzungsvorgaben des Parlamentes beim Personalaufwand (10 Mio. Franken) und beim Sachaufwand (Reduktion des Informatikaufwands um 1.12 Mio. Franken; effektiv wurde das Budget um 5.2 Mio. Franken unterschritten) erfüllt werden. Einzig die Reduktion des Aufwands beim medizinischen Verbrauchsmaterial um 1.8 Mio. Franken konnte nicht erfüllt werden (Budgetbetrag um 4.5 Mio. Franken überschritten). Bei den ordentlichen Steuererträgen resultiert ein Mehrertrag gegenüber dem Budget von 32.5 Mio. Franken (ohne Steuererträge aus den Vorjahren). Dazu kommen Mehreinnahmen bei den Pflgetaxen und Arzthonoraren.

Mit dem Betriebsergebnis von + 32.1 Mio. Franken ist der Abschluss der Staatsrechnung 2005 erfreulich gut ausgefallen. Der Überschuss ist neben allen Sonderfaktoren einerseits das Resultat der positiven wirtschaftlichen Entwicklung seit dem letzten Jahr und andererseits Folge der konsequenten Sparmassnahmen im Rahmen der Generellen

Aufgabenüberprüfung (GAP); die GAP-Massnahmen haben die Rechnung 2005 um 23.2 Mio. Franken entlastet. Der Überschuss bestätigt unsere Finanzstrategie. Die GAP bringt schrittweise auch den notwendigen Handlungsspielraum zurück, welchen die Regierung zum Beispiel bei der eingeleiteten Steuergesetzesrevision ein erstes Mal ausgenutzt hat.

Werfen wir einen Blick auf Aufwand und Ertrag sowie auf die Investitionsrechnung und die Selbstfinanzierung.

(Folie 4) Der **Gesamtaufwand** in der Laufenden Rechnung übersteigt den **Voranschlag 2005** um 629.5 Mio. Franken oder 25.7 %, wovon 613 Mio. Franken auf die erwähnten Sonderfaktoren entfallen. Beim operativen Ergebnis liegt der Gesamtaufwand um 16.5 Mio. Franken oder 0.7 % über dem Budget, wobei sich die grössten Abweichungen bei den Abschreibungen (+15.8 Mio. Franken), den Entschädigungen an öffentliche Gemeinwesen (+13.1 Mio. Franken) und den Eigenen Laufenden Beiträgen (-11.4 Mio. Franken) ergeben haben. (Folie 5) Die **Erträge** liegen um 699.2 Mio. Franken oder 29 % über den Budgeterwartungen. Hiervon entfallen 626.7 Mio. Franken auf die erwähnten ausserordentlichen Erträge. Beim operativen Ergebnis liegen die Erträge um 72.4 Mio. Franken oder 3 % über dem Voranschlag. Zu diesem Ergebnis tragen vor allem die Steuererträge (+32.5 Mio. Franken), die Erträge aus Entgelten (+22.4 Mio. Franken), die Erträge aus Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Fonds (+31.6 Mio. Franken) sowie die Laufenden Beiträge für Eigene Rechnung (-19.8 Mio. Franken) bei.

Den Vergleich zur Rechnung 2004 wird Ihnen anschliessend unsere Finanzverwalterin Yvonne Reichlin präsentieren.

(Folie 6) In der **Investitionsrechnung** belaufen sich die **Investitionsausgaben** auf 216.6 Mio. Franken und unterschreiten damit den Voranschlag um 4.6 Mio. Franken. Die **Investitionseinnahmen** liegen mit 59.1 Mio. Franken ebenfalls deutlich unter den Budgeterwartungen (-11.9 Mio. Franken). Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass weniger Bundesbeiträge an die Umfahrung Sissach (rund 16.5 Mio. Franken) und an den Ausbau der Kaserne Liestal (rund 3.5 Mio. Franken) eingetroffen sind. Andererseits

liegen die Investitionsbeiträge des Bundes bei den Hochleistungsstrassen um 7.5 Mio. Franken über dem Budget. Somit ergeben sich **Nettoinvestitionen** von 157.6 Mio. Franken. Sie übersteigen die Budgeterwartungen um 7.3 Mio. Franken. Gegenüber der Rechnung 2004 haben die Nettoinvestitionen um 0.8 Mio. Franken oder 0.5 % zugenommen.

(Folie 7) Insgesamt entfielen 102.7 Mio. Franken oder 47.4 % der Investitionsausgaben auf den **Tiefbau**. Die Umfahrung Sissach ist mit 27.2 Mio. Franken betragsmässig das bedeutendste Vorhaben. 16.4 Mio. Franken wurden in den Neu- und den Ausbau von Kantonsstrassen investiert. Die Ausgaben für National- und Hochleistungsstrassen belaufen sich auf 46.8 Mio. Franken. Weitere grössere Positionen im Tiefbaubereich sind: die J2 Augst - Liestal mit 1.9 Mio. Franken sowie bei den Tiefbauten im öffentlichen Verkehr die Trassesanierung inkl. Landerwerb der Linie 11 mit 1.8 Mio. Franken und der Investitionsbeitrag an die Frenkenbrücke in der Höhe von 2 Mio. Franken.

Der **Hochbau** beanspruchte 44.5 Mio. Franken oder 20.5 % der gesamten Investitionsausgaben. Davon flossen 4.1 Mio. Franken in den Ausbau der Kaserne Liestal. 10.6 Mio. Franken wurden in die Kantonalen Psychiatrischen Dienste (Sanierung des Hauses 5) investiert. Die Neuunterbringung des Institutes für Pathologie beanspruchte 8 Mio. Franken. Weitere grössere Investitionsvorhaben sind: sicherheitsrelevante Massnahmen im Kantonsspital Bruderholz (4.7 Mio. Franken) und der Neubau der Kantonsbibliothek (5.3 Mio. Franken).

Der Anteil des Bereichs **Abwasser / Abfall** an den gesamten Investitionsausgaben beträgt 20.4 Mio. Franken oder 9.4 %. Die grössten Vorhaben in diesem Bereich sind: der Ausbau der ARA Birs 2 mit 10.9 Mio. Franken, die Schlammanlage ARA Ergolz 2 mit 3 Mio. Franken und die Mischwasserbehandlung Regio Birstal mit 2.5 Mio. Franken.

In den Bereich **Spitäler und Heime** sind 10.7 % der Investitionsausgaben oder 23.2 Mio. Franken geflossen. Davon entfielen 14.8 Mio. Franken auf Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime, 4.3 Mio. Franken auf Fahrzeuge / Maschinen / Apparate in den Spitälern und 4.1 Mio. Franken auf bauliche Investitionen in den Spitälern.

Im Bereich **Öffentlicher Verkehr** wurden 23 Mio. Franken (10.6 % der Investitionsausgaben) investiert und für das kantonale Sportanlagenkonzept (KASAK) wurden 1.3 Mio. Franken aufgewendet (0.6 %). Auf **diverse Bereiche** wie die Rheinhäfen und den Natur- und Umweltschutz entfielen 1.5 Mio. Franken (0.7 %).

(**nochmals Folie 3**) Mit den Sonderfaktoren resultiert eine hohe **Selbstfinanzierung** von 389.7 Mio. Franken. Wenn wir die besonderen Faktoren ausklammern, beläuft sich die Selbstfinanzierung auf 151.6 Mio. Franken; sie liegt damit immer noch um 62.3 Mio. Franken über dem Budget und um 71.2 Mio. Franken über dem Vorjahreswert.

(**Folie 8**) Infolge der Sonderfaktoren ist auch der **Finanzierungssaldo** stark positiv und beläuft sich auf 232.1 Mio. Franken. Auf operativer Basis beträgt der Finanzierungssaldo -6 Mio. Franken und ist damit immer noch deutlich besser als budgetiert (-61 Mio. Franken) und als im Vorjahr (-76.4 Mio. Franken).

(**nochmals Folie 3**) Der **Selbstfinanzierungsgrad** der Nettoinvestitionen beläuft sich auf 247.3 %. Aussagekräftiger ist auch hier der Selbstfinanzierungsgrad für das operative Ergebnis, der mit 96.2 % sowohl die Budgeterwartung (59.4 %) als auch den Vorjahreswert (51.2 %) deutlich übertrifft. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Erreichung der finanzpolitischen Forderung getan, wonach im mehrjährigen Durchschnitt der jeweiligen Finanzplanperiode ein Selbstfinanzierungsgrad von mindestens 75 % zu erreichen ist.

Aufgrund des positiven Abschlusses der Laufenden Rechnung erhöht sich das **Eigenkapital** um 32.1 Mio. Franken auf 164.5 Mio. Franken.

Ich übergebe das Wort nun an Finanzverwalterin Yvonne Reichlin für die detaillierte Betrachtung der Staatsrechnung 2005.

Ich danke unserer Finanzverwalterin für die Ausführungen und komme jetzt zur abschliessenden **Würdigung der Staatsrechnung 2005**. Ein altes japanisches Sprichwort sagt: "**Wo der Gewinn ist, ist der Verlust nicht weit.**" Kaspar Villiger meinte: "Es gibt zwei schwierige Situationen für den Finanzminister: Einerseits, wenn es den Staatsfinanzen schlecht geht, andererseits, wenn es den Staatsfinanzen gut geht!" Oder Goethe hat gedichtet: "**Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen!**" Da liegt viel Weisheit drin!

Die Baselbieter Regierung - ich habe dies schon angedeutet - ist bestrebt, nüchtern und vorausschauend - eben nachhaltig - zu denken und zu handeln. Die ausserordentlich erfreulichen ausserordentlichen Erträge und das gute Betriebsergebnis der Staatsrechnung 2005 dürfen Regierung und Parlament keineswegs dazu verleiten, die Ausgaben disziplin aufzuweichen. Das Betriebsergebnis ist erfreulich gut, wenn wir uns erinnern, woher wir kommen! Das Betriebsergebnis ist aber bloss gut, wenn wir bedenken, dass der Finanzhaushalt gemäss § 129 Abs. 1 auf die Dauer ausgeglichen sein soll, in welcher Bandbreite wir uns in einem mittelfristigen Zyklus also bewegen müssten. Wir haben immer noch strukturelle Probleme und es wirken gewichtige externe Faktoren, welche wir kaum beeinflussen können (wie Bundesrecht und die NFA). Eine Lockerung der Ausgabenpolitik widerspräche somit den Grundsätzen einer nachhaltigen Finanzpolitik.

Die von der Regierung geplante und demnächst im Landrat zur Diskussion stehende **Defizitbremse** soll dazu beitragen, die markante Verbesserung der Ausgangslage zu konsolidieren und damit die nachhaltige Finanzpolitik der Regierung wirksam zu unterstützen - damit Goethe im Baselbiet nicht recht bekommt!

Dass diese Finanzstrategie richtig ist, unterstreicht zum Beispiel auch der Bericht der Ratingagentur **Standard & Poor's**. In ihrer Begründung für das Triple A des Kantons Basel-Landschaft erwähnt die Agentur folgende Stärken: eine gute finanzielle Entwicklung über die letzten Jahre, eine bestens qualifizierte Verwaltungsführung, welche die notwendigen Entlastungsmassnahmen eingeleitet hat, die Situation als Nettozahler im Schweizer Finanzausgleichssystem, ein im nationalen und internationalen Vergleich re-

lativ hohes Wohlstandsniveau sowie eine zunehmend diversifizierte Wirtschaft mit guten Wachstumsperspektiven.

Soviel zur Staatsrechnung 2005. Wir stehen Ihnen nun für Fragen und ergänzende Auskünfte gerne zur Verfügung.